

Saale-Beitung.

Dreißendvierteljahrsgang.

Anzeigen

werben die Spaltstelle oder deren Raum mit 20 Wp. ...

Redaktion und Druck-Verlag: Saale-Beitung, Halle a. S., ...

Nr. 588.

Halle a. S., Donnerstag, den 16. Dezember.

1909.

Der Ehrensold für Kriegsteilnehmer.

Von Dr. Heinz Rothhoff, Mitglied des Reichstages.

Der langjährige Kampf des Reichstages gegen den Reichssekretär wegen besserer Versorgung der kriegsteilnehmenden Soldaten ...

Da der Bundesrat diesen Gesetzentwurf mit Schweigen überging, brachten die Konventionen bei Beginn der Reichstagsperiode eine Interpellation über die Gründe ein ...

Den einflussreichen und wirksamen Weg hat die Freiwirtschaftliche Fraktionsgemeinschaft beschritten ...

Dem dringend ist die Sache allmählich geworden. Das Beste wäre, wenn alle Parteien sich darüber verständigten ...

Feuilleton.

Theaterpublikum.

Von Martin Feuchtwanger (Halle)

(Nachdruck verboten.)

Im Münchener Schauspielhaus nach einer Solome-Aufführung hörte ich einmal in der Garderobe eine ältere Dame zu ihrer Tochter sagen: „Gott, was für ein schlechtes Mädchen, diese Calomne!“

Im Berliner Lustspieltheater hängt im 1. Akt von „Hedda Gabler“ an der Wand ein großformatiges Porträt des alten Generals Gabler. Ein Symbol. Der Mann, der es so gut gemeint hat mit der Erziehung seiner Tochter, sieht zu, wie er mit all seiner Gediegenheit angefaßt ist.

Und heute habe ich mich an alles gewöhnt. Es wundern mich nicht mehr, wenn mich jemand fragt, ob die „Jungfrau von Orleans“ eine Oper von Shakespeare oder ob „Die Leutnants“ von Frank Wedekind seien.

als Tag des Inkrafttretens bestimmt ist, so müßte der Bundesrat sich rasch schlichtig machen, und im Falle einer Ablehnung könne noch in der laufenden Session eine neue Aktion des Reichstages einsehen.

Der Zusammenschluss der Linksliberalen.

Die Einigung der linksliberalen Parteien rückt nunmehr in greifbare Nähe. Der Vierzerauschuß der Freiwirtschaftlichen Fraktionsgemeinschaft hat am Dienstag seine Beratungen beendet ...

Das Einigungsprogramm enthält in übersichtlicher Gliederung die Forderungen der Partei; es schließt sich im Anhang wie im Inhalt in der Hauptfrage an das Eisenacher Programm der Freiwirtschaftlichen Volkspartei an.

viele, die ins Theater gehen, um literarische Studien zu machen. Die meisten besuchen das Theater, wo sie ihren Salat drehen, wie sie im Kaffeehaus ihren Kaffee trinken, wie sie auf dem Reizplatz auf Pferde setzen, wie sie nach der Tanzmusik weilen, weil sie glauben, daß sie ihr Amüsement dran haben.

Ich teile die Theaterbesucher in vier große Klassen ein: Die Theaterhabitués, die Theaterbanden, die Theaterverständigen und das Gros der Theaterbesucher.

Es gibt viele Menschen, die gewohnheitsmäßig ins Theater gehen. Das sind vor allem alte Damen, Schüler und Theaterkritiker. Die Theaterkritiker jähle ich nicht zu den Theaterhabitués.

In den alt eingesessenen Theatern, insbesondere in den Hof- und Stadttheatern, finden wir alte Damen, die behaupten, sie würden lieber aus Abendspäter verdrängt als auf ihren Theaterbesuch. Sie sind gewöhnlich nicht beglückert. Daher sitzen sie auf der Galerie oder hinten im Parterre.

chaftsordnung. Die Partei verpflichtet ihre Mitglieder zu politischer Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und erachtet von diesem gemeinsamen und planmäßigen Wirken die für die Gesamtheit unentbehrliche Steigerung des berechtigten Einflusses des deutschen Bürgertums.

Auch das Organisationsstatut, das der Vierzerauschuß vorschlägt, entspricht in den Grundzügen dem bisherigen Organisationsstatut der Freiwirtschaftlichen Volkspartei. Die Freiwirtschaftliche Vereinigung hat eine ähnlich gegliederte Organisation, nur daß die einzelnen Parteigruppen anders bezeichnet sind.

Als Parteibezeichnung wird vom Vierzerauschuß der Name „Deutsche Freiwirtschaftliche Volkspartei“ vorgeschlagen. Die Wahl des Namens hat, wie wir hören, erhebliche Schwierigkeiten gemacht.

Deutsches Reich.

Theodor Koosvelt in Berlin.

(Melbung der Neuen Preussischen Rundschau.)

Ueber die Reichsdispositionen Theodor Koosvelts erzählt die „Neue Preussische Rundschau“ von unterrichteter Seite folgendes: Koosvelt will seinen Besuch in Europa unmittelbar an seine arbeitsfreie Jagdreise anschließen und zuerst italienischen Boden betreten, wo er von seiner Gemahlin und seinem zweiten Sohne empfangen werden wird.

ihnen kein Wort entgegen. In der Tat kennen sie Klaffische Stücke wie die „Maria Stuart“, „Mimma vom Karmeliten“, „Sappho“ beinahe Wort für Wort auswendig und sind ehrlich entzückt, wenn ein Schauspieler ein „doch“ durch ein „und“, ein „aber“ durch ein „jedoch“ ersetzt. Sie haben dann einen Gesprächsstoff für Wochen hinaus. Sie kennen jedes Stück und jeden Schauspieler. Sie wissen, wo und wann „Auro“ zum ersten Male gespielt wurde, sie wissen, wer den Theaterdirektor Striese im „Kauf der Sabenerinnen“ am besten spielt, sie wissen, was das erste Engagement des Schauspielers Meier war.

Verhaft sind viele Theaterhabitués das Variété und die Operette. Sie besuchen nur das Schauspiel und die Oper, französische Schwänke haben sie aber auch ganz gern.

Die Theaterbanden.

Wohn soll man die Abonnenten der Hof- und Stadttheater zählen? Die vielen Geheimrats, Professoren, Offiziers-, Kammer-, Kaufmannsfrauen und -kinder? — Eine eigene Klasse bilden sie nicht und sie variieren so voneinander, daß man sie gar nicht als zusammengehörig betrachten kann. Da sind vor allem die, die einen ganz neuen Platz haben, der nur von ihnen selbst benutzt wird. Sie haben

Ueberführung der Leiche Holles. Die Leiche des früheren Kultusministers Dr. Holles wurde gestern nach Dortmund überführt. Der Eisenbahnminister hatte für den Transport einen besonderen Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Umgestaltung des Berliner Schloßplatzes. Maßgebende Berliner Finanzkreise wollen dem bevorstehenden hundertjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers durch eine Umgestaltung des Schloßplatzes einen besonderen Glanz verleihen.

Die „Daily Mail“ bringt eine Meldung, wonach die britische Regierung in London erwidert hätte, daß sie ihren Einpruch gegen die Bemühungen australischer Staaten um deutsche Auswanderer zurückgezogen habe.

Eine bemerkenswerte Streitfrage. Schwebt zwischen dem Magistrat zu Danabrück und der Regierung. Jener klagt gegen die Regierung wegen des Rechts der Berufung von Rhetoren und Hauptlehrern der evangelischen Volksschulen.

Neue Verletzungen in Kattowitz. In Kattowitz sind gestern des weiteren im Interesse des Dienstes fünf Postassistenten, die bei der Stadtordeanungswahl für den polnischen Kandidaten ihre Stimme abgaben, in kleine Städte des Regierungsbezirks verlegt worden.

Gegenmaßregel der Bergarbeiter. Vier Bergarbeiterorganisationen in Dortmund planen die Errichtung einer Zentralstelle zur Ueberwachung der Handhabung des Zwangsarbeitsnachweises der Zechen.

Die Anwendung der Elektrizität. Ein riesenprojekt dieser Art beinhaltet augenblicklich den Landkreis Stolp. Es handelt sich um die Schaffung einer Elektrizitätszentrale, die den ganzen Kreis Stolp und die fünf angrenzenden Kreise mit Strom versorgen soll.

Wenn man sich ein Theater ansehen will, einmal eine Tochter, ein Sohn, der Hausvater, eine Tante, eine Freundin, auch die Köchin oder die Näherin, wenn niemand mehr das Stück sehen will. Dann all die vielen Leute aus den besseren Ständen, die auch einmal ins Theater gehen wollen.

Warum hält sich aber der, der ins Theater zum Vergnügen geht, über den auf, der im Theater was lernen will und umgekehrt? — Chacun à son goût! —

In diesem Zusammenhang höchst bemerkenswert, zu konstatieren, daß in einem Prozedere eines Arbeiters gegen die das Cofin fabrizierende Firma Bredt in Darmstadt die Gültigkeit des Cofins gerichtlich festgestellt worden ist.

Inzwischen wurde auch eine tierärztliche Bescheinigung des Tierarztes und Beschaunungsleiters in Elmshorn (Hoffmann) vorgelegt, worin amtlich festgestellt wird, daß bei einer großen Anzahl von geschlachteten Schweinen die Schleimhaut des Magens und des Darms intensiv rot befunden worden ist.

L. C. Eine Anregung des verstorbenen Zentrumsabgeordneten de Witt, dahingehend, auf die Initiative eines Jollsch von 20 Mark pro Doppelpfennig zu legen, ist jetzt als Initiativantrag wiederum eingebracht und von Vertretern des Zentrums, der Konfessionsvereine, der Nationalliberalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung unterzeichnet worden.

Dieser Antrag trägt auch die Unterschrift des Abgeordneten Bruchmann. Es ist höchst bedauerlich, daß dieser Mann in einer Reihe mit anderen Unternehmern steht. Man hätte wohl erwarten dürfen, daß der Herausgeber des „Expresseblattes „Wahrheit“ von niemandem im Reichstage der Ehre würdiger werden würde, einen Antrag mit einbringen zu dürfen.

Parteinachrichten.

Eine feindsinnige Interpellation, betreffend die Fleischsteuerung, wurde in der jünglichen Zweiten Kammer beraten.

In der Begründung betonte der Abg. Koch (sl.), daß zu der Fleischsteuerung auch eine Preissteigerung hinzukomme. Die Frage sei eine Unterordnung der Bevölkerung. Die Landwirtschaft sei trotz aller Schätze, den sie auf Kosten der übrigen Bevölkerung genießt, nicht in der Lage, so viel Vieh auf den Markt zu bringen, wie zur Ernährung des Volkes notwendig sei.

Zu ihnen gehört vor allem ein Teil der Kritiker. Sie sind begeistert, wenn sie eine gute Aufführung sehen. Das Gebahren der Theaterbands in den Pausen führt sie entsetzlich. Es ist für sie eine Qual, wenn sie das Getöse der Kleiderpuppen in den Pausen sehen, wenn jemand meint, das Stück sei gut, aber der jener Schwanz sei besser.

Ihr Urteil und ihre Empfindungen legen sie in Rezensionen und in Artikeln und Feuilletons in der Tagespresse und in Zeitschriften nieder. Würdigung finden sie nur bei Gleichgesinnten. Die Masse will von ihnen nichts wissen. Die Masse will vom Theater eben etwas ganz anderes als sie. Die Masse will Vergnügen. Sie wollen Anregung und Entwicklung.

Wer ist nicht im Theater? In den Abonnementsplätzen, die mehrere Familien zu

seine Familie begleiten wird. In Berlin wird Koopelkeit an den Feiertagen des Universitätsjubiläums teilnehmen und bei dieser Gelegenheit einen öffentlichen Vortrag halten.

Die Schiffsahrtsabgaben.

Der von der preussischen Regierung ausgearbeitete Tarifentwurf für die Erhebung von Schiffsahrtsabgaben an dem Rhein, Main und Redar wird jetzt in der „Frank. Ztg.“ bekannt gegeben. Der Tarif stellt fünf Klassen mit Sätzen von 0,1, 0,05, 0,06, 0,04, 0,02 Bfg. für eine Tonne vor.

Der Kampf um die Jugend.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Der „Vorwärts“ ist sehr verstimmt über die Verfügung, die der Kriegsminister zur Jugenderbauung erlassen hat, und sagt, der Minister wolle die Arme gegen die Jugendbewegung zu mobil machen, deren Verfolgung doch sonst in die Ressorts der Polizei und der Justiz falle.

Eine deutsche Stiftung für Krebsforschung.

Wie die „Neue Preussische Correspondenz“ von mehrzähliger Seite erzählt, hat das deutsche Zentralkomitee für Krebsforschung drei Preise, einen zu 1000 Mark, einen zu 500 Mark und einen zu 300 Mark für eine Ausarbeitung über die klinische Prognose des Krebses ausgesetzt.

Parlamentarisches.

L. C. Der Abg. Carstens hätte gestern im Reichstage beifällige Eingeweihe eines mit ungeklärter und eines mit Colling gefärbte Gerste gefüllt, was dem Colling ausgegeben. Der Magen und der Darm des Colling-Schweines hat einen ekelhaften Anblick: alle Anzeichen der Vergiftung waren an ihm offenbar.

viel gemein mit den Theaterhabitués, wenn sie auch diesen überlegen sind, insofern, als sie ihr „ungeheures Wissen“ nicht in einem fort hinausposaunen. Dann unterscheiden sie sich von den „Theaterhabitués“ auch dadurch, daß sie im Theater nicht in derselben Toilette sitzen, wie wenn sie zu Hause ihr Obst einmachen.

Die richtigen Theaterbands gehen in großer Toilette ins Theater. Damen in Gesellschaft oder Balltoilette, Herren im Smoking, in Großhabitués oder im Grad. Sie machen so gelangweilte Gesichter, daß Unbekannte glauben können, sie seien wirklich gelangweilt. Sie fehlen bei keiner Premiere. Sie gehen ins Theater, wenn man im Theater sein muß!

Die Theaterbesuchenden.

Die Theaterbesuchenden sind vorzüglich Frauen, die Theaterbesuchenden sind Männer wie Frauen, die Theaterbesuchenden meist nur Männer.

**Hof- und Personalnachrichten.**

Seute geht in Carlsruhe in Schlesien die greise Herzogin Mathilde von Württemberg ihren Geburtstag, 80. Geburtstag. Die Tochter eines der Helden der Befreiungskriege, des Herzogs Eugen, die Schwester eines der hervorragendsten Generale der K. u. Armee, des Vereingelten Herzogs Wilhelm, ist sie, wie das „Militär-Wochenblatt“ erzählt, eine der letzten des evangelischen Zweiges des Herzoglichen Hauses Württemberg. Herzog Friedrich Eugen, der Großvater, wurde als preussischer General 1806 bei Halle gefangen, aber schon im Dezember desselben Jahres empfangt sein Sohn Eugen als Offizier bei den Preussen verbündeten russischen Armees bei Kulmst die Feuerkraft. In den Kämpfen gegen Napoleon hat sich der Heldener, der Vater der Herzogin Mathilde, bei manchen Schlachtfeldern ausgezeichnet.

Der Erste Vizepräsident des Reichstages, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, ist zum Wirklichen Geheimrat ernannt worden.

**Heer und Flotte.**

S. M. S. Jaguar ist am 18. Dezember in Soolau angekommen. — S. M. S. Fiesca ist am 14. Dezember in Bort Süd eingetroffen und geht am 20. Dezember nach Alexandria in See. — S. M. S. Victoria Rufe ist am 14. Dezember in San Juan de Portorico angekommen und geht am 18. Dezember nach Kingston (Jamaika) weiter. — S. M. S. Bremen ist am 14. Dez. in Buenos Aires eingetroffen und geht am 28. Dez. wieder in See. — S. M. S. Welfen ist am 14. Dezember in Kiel eingetroffen.

**Aus den Kolonien.**

Errichtung von Apotheken in den Kolonien. Der Gouverneur der Südwestafrika hat den Apotheker Grauer aus Berlin die Erlaubnis zur Errichtung und zum Betriebe einer Apotheke in Windhuk erteilt. Eine gleiche Erlaubnis erhielt der Apotheker Herzog aus Berlin für Keetmanshoop.

**Ausland.**

**Vom Sterbelager König Leopolds.**

Stärkster Nachrichten zufolge lautet das Bulletin von gestern abend: „72 Herzschläge, Temperatur 37,4 C., für die Nacht keine Gefahr, König ruht.“ Es ist nunmehr festgestellt, daß die Darmoperation die eigentliche Ursache der Krankheit nicht beseitigt hat. Uebrigens ist es eine materielle Unmöglichkeit, innerhalb 10 Minuten den Bauchschnitt vorzunehmen und den Blinddarm explorativ zu operieren. Nach dem Saugstich haben die Ärzte gespürt, daß der König eine gründliche Operation nicht überleben würde, die beschränkt sich deshalb auf halbe Arbeit.

Trotz wiederholter Konsultationen der den König behandelnden Ärzte ist gestern bis 10 Uhr abends kein weiteres antiseptisches Mittel erschienen, was als schärfstes Zeichen angesehen wird. Das Sterblichkeitsrisiko ist in späteren Stunden wieder zusammengetreten und man erwartete für Mittwoch eine neue Rundgebung. Ungeachtet der lebhaftesten Sympathien für den todkranken König macht sich doch eine starke Mäßigkeit in der Bevölkerung geltend, daß die Mitglieder der königlichen Familie gemäßigter vom Krankenbette des Königs vertrieben werden durch die Anwesenheit der Baronin Vaughan, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß diese Stimmung in öffentlichen Demonstrationen zum Ausdruck kommt. Sein politisches Testament hat der König am Sonntag bei seiner letzten Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Schollert in dessen Hände gelegt. Es berührt alle wichtigen Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung Belgiens, die seit Jahren vom König mit Nachdruck vertreten werden.

Heute gegen 3 Uhr morgens wurde mitgeteilt, daß der König zwei Stunden gestorben sei. Als er erwaucht, nahm er etwas Bouillon zu sich und sagte zu den Ärzten, er fühle sich besser. Die Konsultation der Ärzte

fand um 4 Uhr früh statt, eine zweite soll um 8 Uhr vormit tagen folgen. Die Ärzte werden auch heute keinen Besuch zugewandt.

**Die Baronin Vaughan.**

Der Mäcchennamen der Baronin Vaughan ist Caroline Actozio. Sie war mit einem gewissen Durieux verheiratet, als der König ihre Bekanntschaft machte. Die Verzierungen von Brüssel und Paris haben sich viel mit ihr beschäftigt, so daß sich schwer untercheiden läßt, was an den ihr nachgefragten Dingen, namentlich über die Anfänge ihrer Laufbahn, wahr und was erdichtet ist. Während die einen behaupten, Caroline Actozio habe in einem Pariser Kaufmann durch ihre verführerischen Reize die Aufmerksamkeit des Königs auf sich gelenkt, wollen andere wissen, daß ihr Beruf der einer Schattenspielerin gewesen sei, die auch in Köln ihren Beruf ausgeübt habe. Wer wie dem auch sei, so viel ist gewiß, daß die Baronin zur Zeit, als König Leopold ihr seine Beachtung schenkte, eine Frau von ganz ungewöhnlichen Reizen war.

Freilich hat sie sich nicht immer der Discretion beschiedigt die ihr delikates Verhältnis zum König ihr zur Pflicht gemacht haben würde. So hat zu wiederholten Malen die Brüsseler Bevölkerung an den Manieren der Dame Anstoß genommen, die eine Zeitung vom Könige in der Villa Hoyal bei Schloß Laeken untergebracht worden war, während in einem benachbarten Pavillon die Prinzessin Klementine, des Königs leibliche Tochter, ein ziemlich freudloses Dasein führte. Nach einiger Zeit überlebte Frau Durieux nach dem Schloß Vermoy bei Paris, das ihr vom König zur Verfügung gestellt wurde. Hier ließ der König die organatische Verbindung mit der inzwischen zur Baronin Erhabenen vollziehen, sich unter dem Monarchen in Sohn geboren, dessen Taufe sich unter Willstanz des Vorkanzlers in aller Form vollzog. Zwei Jahre später entsproch ein zweites Kind der Ehe und beide Königskinder wurden von ihrem Vater in den Grafenstand erhoben. Großes Aufsehen erregte die 30-Millionen-Schenkungen, die Leopold seiner morganatischen Familie aus der Königskrone überwieb. Nach dem Ableben des Königs wird diese Schenkung ungewisshaft von seinen Erben bestritten werden.

**Droch Friedjuna.**

(Der Serbenklub und sein Präsident.) Wie aus Wien gemeldet wird, wurde gestern die Vernehmung des Präsidenten des „Slovenski Jug“, Prof. Markovic, fortgesetzt. Der Zeuge hatte bekanntlich die Äußerung dieses aristokratischen Klubs als eine ganz harmlose hingestellt. Friedjung konnte aber feststellen, daß in dem Pöbel dieses Vereins Bomben aufgefunden worden sind, die nach Bosnien bestimmt waren, ebenso Bomben, die zur Ermordung des Fürsten von Montenegro dienen sollten. Markovic hat ferner eine Broschüre geschrieben, die er als ein Werk wissenschaftlichen Inhalts bezeichnete. Friedjung wies aber durch Verlesung der Broschüre nach, daß sie ein politisches Pamphlet gegen Oesterreich sei.

Zum Friedjung-Prozess wird noch aus Belgrad gemeldet, daß sich dort sechs Verurteilungen gemeldet haben, die sich bereit erklären, nach Wien zu kommen, um im Prozess gegen Friedjung auszusagen. Unter diesen sechs Verurteilten befindet sich der Sektionschef Spalikowitsch, der die Propaganda gegen Oesterreich in Bosnien und Kroatien organisiert und geleitet hat, ferner der ehemalige leibliche Kultusminister Danilovic. Weiter wird berichtet, daß in den dortigen Vereinen für nationale Verteidigung eine erregte Stimmung gegen Oesterreich herrscht und daß die Absicht besteht, eine Volksversammlung in Belgrad abzuhalten mit der Tagesordnung: „Krieg gegen Oesterreich-Ungarn.“ Prinz Georg hat schon einen Betrag von 1000 Francs beigesteuert, um den Aufruf für diese Volksversammlung drucken zu lassen.

**Kleine Tagesnachrichten.**

Dauerstimmung im österreichischen Parlament. Um ihre Staatsrechnungen und parlamentarischen Forderungen durchzuführen, sind die Stamen im österreichischen Abgeordnetenhause in die Diskussion eingetreten. Sie haben in der gestrigen Sitzung einen Dauerredner vorgezählt und wollen so weiter verfahren, während die anderen Parteien die Diskussion

tion niederlegen wollen, indem sie eine Dauerstimmung abhalten und diese unter Umständen auf mehrere Tage oder Wochen bis zum letzten Tage des Jahres ausdehnen wollen.

**Verzeilung des Schiffleutnants Bair.**

Das Marinekriegsgericht in London hat den Schiffleutnant Bair, der des Diebstahls der Rasse des von ihm befehligten Torpedoboots „Clayton“ und der unerlaubten Entfernung vom Dienste angeklagt war, zu zehn Monaten Gefängnis und vom Verlust seiner Charge verurteilt. Diplomatensammeln.

„New York Herald“ berichtet aus London, daß die Zusammenkunft zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen Fischer und dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey in den nächsten Tagen stattfinden soll. Ueber den Ort der Zusammenkunft ist noch nichts Näheres bekannt.

**Geschäftsverkehr.**

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

**Neue praktische Erfindung an Taschenuhren.**

Eine ebenso geniale wie äußerst praktische Erfindung hat Herr C. Martz, Uhrmachermeister, in Wien, gemacht. Es ist ihm gelungen, eine Vorrichtung zu konstruieren, vermittle deren man eine Uhr, welche nicht richtig geht, regulieren kann, ohne sie öffnen zu müssen. Das Zifferblatt der Uhr dient gleichzeitig als Etala für die zu berichtende Differenz, und zwar im Verhältnis von 1 zu 5.

Geht also beispielsweise eine Uhr täglich 1 Minute vor, so genügt ein einfaches Herausziehen der Aufzugkette, wodurch sich der Mechanismus zum Regulieren einstellt, und man dreht vier bis fünf Minuten zurück; oder umgekehrt: geht die Uhr nach, so dreht man die Zähler des Indikators vor. An dem des großen Zifferblattes hat man einen genauen Maßstab, wieviel man zu regulieren hat. Rührt man die Aufzugkette los, so geht dieselbe selbsttätig in ihre frühere Stellung zurück und der Zeiger ist wieder eingestellert, der während des Regulierens außer Tätigkeit war. Das Einstellen der richtigen Zeit erfolgt in der bestimmten Weise mittels Druckknopf an der Seite. Das Gehäuse der Uhr braucht also nie geöffnet zu werden und man hat eine stets richtig gehende Uhr. Herr Professor A. Straßer, Direktor der königlichen Uhrmacherschule in Glasfisch, sprach sich sehr anerkennend und lobend über diese praktische Neuerung aus, die keinen je, dem Publikum sowohl wie dem Uhrmacher manches Annehmliche beim Regulieren der Uhren zu erparen.

Die Uhren tragen den Namen „Auto-Regulante“ auf dem Zifferblatt und sind in allen Antiquariaten patentiert. Der billige Preis derselben macht diese Uhr zu einem wirklich zuverlässigen und praktischen Zeitmesser. Der Alleinvertrieb für Halle und Umgegend ist der renommierten Uhrenfirma Emil Pröhlich, Gr. Steinstraße 18, übertragen.

Kaffee Die im Dunst ist das geschickteste Motto der Mucuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen. In der Tat ist man jetzt imstande, sich im Dunst zu raffen, ohne Verletzungen, befürchten zu müssen. Wer da weiß, daß bei Benutzung des gewöhnlichen Kaffeebereiters leicht für den Geistesbesitzer unangenehme Verletzungen die stets wiederkehrenden Folgen sind, wird bald den bedeutenden Vorteil zu schätzen wissen. Die zahlreichen glänzenden Anerkennungsdiplome selbst aus den höchsten Ständen beweisen am besten die praktische Brauchbarkeit dieser epochemachenden Erfindung. Der Preis des kompletten Mucuto-Kaffee-Apparates Mucuto ist Mark 2,50. Heben vertriebt und mit Schaumfänger Mark 3,50. Verlangen Sie sofort von der Mucuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen, gratis und franco interessante illustrierte Preisliste.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann, für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Földes; für den Feuilleton: Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Interentell: Friedrich Enders; Druck u. Verlag von Otto Gendel. Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Der Stabtafel der heutigen Nummer der „Saale-Zeitung“ liegt ein Prospekt des Rabatiparvets bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

**Weihnachts-Feiertage**

halten wir in grossen Mengen zu sehr mässigen Preisen vorrätig:

<b>Weihnachts-Austern.</b> Feinste Holländer, Dtd. 2,50. Hervorragende Qualität.	<b>Weihnachts-Kaviar.</b> Weisser Kaiser-Malossol-Auslese, 14. Malossol-Auslese u. Astrachan Pfd. 12,00, 15,00, 18,00 u. höher.	<b>Gänseleber-Pasteten.</b> Beste Strassburger in Terrinen und Teigkrusten von Mk. 1,40 an.	<b>Weihnachts-Präsentkörbchen</b> gerätigt ganz nach Wunsch des Bestellers mit Kaviar, Pasteten, feinen Fleisch- und Wurstarwaren, frischen Früchten, Gemüse- und Früchte-Konserven, Kaffee, Kakao, Tee, Schokoladen, feinen Likören, Wein, Champagner, feinen Fisch-Konserven, Dessertfrüchten etc.
<b>Geflügel.</b> Hamburger Milchmast-Gänse, Hähnchen, Enten, Kapazinen, Brüsseler Poularden, Perlhühner, Pouterhähne und Hennen.	<b>Geräuch. Fische.</b> Rheinlachs, Weserlachs, Elbale, Störflisch, echte Kieler Brötten, Bücklinge und Flunders.	<b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> In grösster Auswahl zu besonderer Vorzugspreis.	<b>Likör-, Wein- und Sekt-Arrangements</b> in der Stadt in offenen, für auswärtig in sicheren Deckelkörbchen, in jeder Preislage von Mk. 6.00 an.
<b>Wildgeflügel.</b> Schneepf. franz. Wachteln, Fassanen, Häselhühner, Birkhähne u. Hennen, Schneehühner.	<b>Konfitüren.</b> Feinste Wiener, Italiener u. deutsche Fabrikate, ganz aparte Mischungen in allen Preislagen.	<b>Früchte und Gemüse.</b> Prachtvolle Ananas, französische Kalvillen blaue Brüss. u. Almeria- Weintrauben, Mandarinen, Apfelsinen, Artischocken und alle Sorten franz. Salate etc.	<b>Helgoländer Hummer,</b> lebend und gekocht, auch auf Schüsseln garniert, ohne Preisauflschlag.
<b>Wild.</b> Spießerröcken und -Keulen, Schroten, -Keulen und Blätter, Waldhasen.	<b>Schokoladen</b> von Lindt, Kohler, Sarotti, Cailler, Gais-Peter, Hildebrandt, Pfund 1,20, 1,60, 2,00, 2,40, 3,00 und 4,00.	<b>Getrocknete Früchte.</b> Prachtvolle Wal- und Haselnüsse, Para-Nüsse, Schmalmandeln, Traubennüssen, Datteln u. Feigen.	<b>Garnierte Schüsseln und Platten</b> aus unserer Stadtküche mit tel. Salat, Hummer-Mayonnaise, Fisch-Mayonnaise, Aufschnitt, div. Braten, Geftigel, sowie einzelne kalte und warme Zwischengerichte in aparter, vornehmer und sehr schmackhafter Ausführung.
<b>Kaffee.</b> Unsere bekannten Extra- Fein-Mischungen à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80 mit 10% Rabatt in Sparmarken.	<b>Biskuits.</b> Deutsche und englische in sehr höchsten Mischungen, sowie Einzel- sorten, eleganten Dosen u. Paketen.	<b>Tee</b> von direktem Bezug in prächtvoll aromatisches Mischungen, Pfund 1,80, 2,20, 3,00 und 4,00 Mk.	<b>Gemüsekonserven, Kompottfrüchte und Fischkonserven</b> zu extra billigen Preisen.

Prompter Versand nach auswärts.

**Pottel & Broskowski.**

